

Grußwort des Vorsitzenden der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag
Mike Mohring
zur Eröffnung der Wanderausstellung des
Nachhaltigkeitsabkommens (NAT)
Zentralklinik Bad Berka – 2. Februar 2009

Anrede:

ich freue mich, Sie zur Eröffnung der Wanderausstellung des Nachhaltigkeitsabkommens hier in der Zentralklinik Bad Berka begrüßen zu dürfen.

Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise nachwachsen kann. Für die Nutzung regenerierbarer Ressourcen heißt das: Sie dürfen nur in dem Maße genutzt werden, wie die Bestände natürlich nachwachsen.

Ich freue mich sehr, dass die Thüringer Wirtschaft Ressourcenschonung, Energieeffizienz sowie Umwelt- und Klimaschutz eine hohe Bedeutung beimisst und so im Jahr 2004 das Nachhaltigkeitsabkommen von Vertretern der Thüringer Wirtschaft und der Thüringer Landesregierung

unterzeichnet wurde. Mit freiwilligen und über das gesetzlich geforderte Maß hinausgehenden Leistungen tragen zahlreiche Unternehmen zur Verbesserung unserer Umweltsituation bei.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich allen Unternehmen danken, die sich am Nachhaltigkeitsabkommen beteiligen. Sie fühlen sich ihrer Verantwortung für unsere Kinder und Enkel und für unsere Mitmenschen auf anderen Kontinenten verpflichtet und richten ihr Handeln dementsprechend aus. Der Freistaat Thüringen unterstützt und fördert dieses Engagement. So hat sich die Landesregierung im Rahmen des Abkommens insbesondere zur Verwaltungsvereinfachung und Gebührenreduzierung verpflichtet, um die Rahmenbedingungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung zu verbessern.

Die Wanderausstellung steht in diesem Jahr unter dem Motto „Thüringer Unternehmen für mehr Energieeffizienz - Wir machen mit“. Die an der Ausstellung teilnehmenden Unternehmen präsentieren stellvertretend für alle 274 am NAT beteiligten Unternehmen ihre Leistungen für den Umweltschutz in Thüringen.

Energiepolitik und damit Ressourcennutzung ist ein wichtiges Feld nachhaltiger Entwicklung unseres Landes. Wir haben die Energiepolitik

frühzeitig zu einem Kernbereich unserer Politik gemacht und dabei einen deutlichen Akzent auf die erneuerbaren Energien gesetzt. Der Erfolg gibt uns Recht: Mit einem Anteil der erneuerbaren Energien von derzeit 16,5 % am Primärenergieverbrauch nehmen wir eine Spitzenstellung in Deutschland ein. Der nationale Durchschnitt liegt bei lediglich 6,7 %.

Die Bioenergie trägt zu diesem Ergebnis mit 87 % den größten Anteil bei und bietet den Landwirten eine zusätzliche Einkommensquelle. Eine herausragende Stellung hat Thüringen zugleich als Standort für die Solarenergie. Ein Fünftel des Umsatzes der deutschen Photovoltaik-Branche wird bereits in Thüringen erzielt. Auch bei innovativen Energietechnologien und der Materialforschung befindet sich Thüringen in Deutschland und Europa in einer führenden Position. Davon profitieren das innovative Handwerk und die gewerbliche Wirtschaft gleichermaßen. Mit einem zukunftsfähigen Energiemix wollen wir auch in Zukunft zu einer sicheren, klimagerechten und bezahlbaren Energieversorgung für Bürger und Wirtschaft beitragen.

Meine Damen und Herren,

Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren zu einem Leitprinzip geworden, und zwar nicht nur in den klassischen Umweltschutzdebatten, sondern in

vielen anderen Debatten zu anderen Themen. Nachhaltigkeit ist kein unverbindliches Wohlfühlthema, sondern es geht letztlich um sehr harte Fakten, nämlich um die Frage der Zukunftsfähigkeit und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

Theoretisch betrachtet ist das alles sehr einfach. Wir dürfen die Zukunft nicht verbrauchen. Wir müssen die Grenzen der Belastbarkeit unserer Erde beachten. Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden. Aber wir wissen: So simpel die Einsicht ist, so wenig wird sie an vielen Stellen beherzigt. Wenn wir aber der Meinung sind, dass Menschenwürde unteilbar ist, dann sind die Ansprüche eines Menschen an die Ressourcennutzung nicht unterschiedlich in Abhängigkeit davon zu bewerten, auf welchem Kontinent er lebt, sondern diese Ansprüche müssen gerecht und im Grundsatz gleich verteilt werden.

Wir wissen, dass nach den Prognosen der Vereinten Nationen in etwa 50 Jahren, das heißt also, etwa zur Mitte unseres Jahrhunderts, über neun Milliarden Menschen auf der Erde leben werden. Das bedeutet nichts anderes, als dass der Anspruch auf Ressourcenverbrauch natürlich steigen wird. Angesichts begrenzter Ressourcen wird klar, vor welchen ernsthaften Fragestellungen wir stehen. Denn mit welchem

Recht werden soziale und ökologische Kosten des Wohlstandes einzelner Länder auf andere Länder abgewälzt?

Auf welcher Seite man auch immer stehen mag, das Konfliktpotenzial ungleicher Ressourcennutzung ist heute schon ganz offensichtlich. Das heißt also: Nachhaltigkeitspolitik wird immer mehr auch zu praktizierter Sicherheitspolitik. Es gibt einen eminent engen Zusammenhang zwischen Sicherheit auf der Welt und der Frage einer nachhaltigen, auf Dauer und Gerechtigkeit angelegten Politik. Deshalb ist es in unser aller Interesse, diese und andere Konflikte nicht sehenden Auges einzugehen, sondern sie, wo immer möglich, zu verhindern.

Das Nachhaltigkeitsprinzip reicht aber auch weit über den Gedanken des Schutzes natürlicher Ressourcen hinaus. Es beschreibt Rahmenbedingungen für Fortschritt und für ein dauerhaft tragfähiges Zusammenleben und Überleben in einer sich immer weiter und enger verflechtenden Welt. So setzt die CDU-Fraktion im Thüringer Landtag auch im Bereich der Haushaltspolitik auf Nachhaltigkeit. Denn gerade die Haushaltspolitik ist eines der zentralen Themen der Generationengerechtigkeit und damit einer nachhaltigen Politik.

Erstmals seit der Wiedergründung Thüringens kommt der Landeshaushalt 2008/2009 ohne Neuverschuldung aus. Von 2006 bis 2010 haben wir somit 2,3 Mrd. € weniger Kredite aufgenommen, als noch in der Mittelfristigen Finanzplanung bis 2010 geplant war. Die geplanten Zinsausgaben liegen dadurch um 30 Mio. € in 2008 sowie um rund 20 Mio. € in 2009 unter den Ansätzen des Jahres 2007. Wir belasten nicht mehr zukünftige Generationen und schaffen neue Gestaltungsspielräume für politisches Handeln. Erklärtes Ziel der CDU-Fraktion ist auch, ein Neuverschuldungsverbot in der Landesverfassung zu verankern.

Ein weiterer Schwerpunkt nachhaltiger Politik muss die Gestaltung des demografische Wandel sein. Thüringen ist eines der Länder, die stark vom demografischen Wandel betroffen sein werden. Das lässt sich durch Einwanderung oder auch eine Steigerung der Geburtenraten allenfalls abmildern. Aber was bedeutet das für die Solidarität der Generationen? Ich glaube, die Generationengerechtigkeit auch unter diesen Bedingungen zu erhalten, wird eine der größten Herausforderungen für unser Land sein.

Meine Damen und Herren,

wir werden mit Intensität und mit Ehrgeiz weiterhin daran arbeiten, uns auf Länderebene sowie auf nationaler und internationaler Ebene im Rahmen des nachhaltigen Arbeitens, der nachhaltigen Gesetzgebung und des nachhaltigen politischen Handelns einzubringen. Politik muss über die eigene Wahlperiode hinaus denken und das Ganze im Blick behalten. In diesem Sinne wünsche ich uns ein konstruktives, nicht immer spannungsfreies, aber auf Sympathie gegründetes weiteres Miteinander.